

WERDENFELSER BÜNDNIS GEGEN RECHTSEXTREMISMUS

180 Bürger „pfeifen auf die braunen Pfeifen“

In jüngster Zeit war es ruhig um das Werdenfelser Bündnis gegen Rechtsextremismus. Am Samstag hat es sich nun mit einer Demonstration zurückgemeldet. Rund 180 Teilnehmer zogen mit Pfeifen ausgerüstet vom Murnauer Obermarkt zum Maibaum. Anlass war eine Veranstaltung im Laden der neonazistischen Szene am Burggraben.

VON ROLAND LORY

Murnau – Im besagten Geschäft am Burggraben waren diesmal Sascha Roßmüller, stellvertretender Landesvorsitzender der bayerischen NPD, sowie der braune Barde Frank Rennieke zu Gast. „Es ist wichtig hinzusehen und nicht wegzuschauen“, betonte Bündnis-Sprecher Manfred Neupflegler. „Wir wollen hier kein rechtsradikales Gedankengut.“ Mit einem lauten Pfeifkonzert gemäß dem Motto „Wir pfeifen auf die braunen Pfeifen“ marschierte die Demo am Samstag durch die Marktstraße, vorbei an gut gefüllten Cafés. Auch Transparente und Tafeln wurden mitgetragen. Auf diesen stand zum Beispiel „Kein Ort für Neonazis“, „Aufwachen“ oder „Nie wieder“. Die Demo, die friedlich verlief, wurde zwar am Maibaum aufgelöst. Doch Teilnehmer meldeten dann eine weitere Versammlung an und protestier-



Lautstarker Protest: Die Teilnehmer zogen mit Trillerpfeifen durch die Marktstraße.

FOTO: LORY

ten bis 18 Uhr gegenüber dem Neonazi-Laden, hinter dem der NPD-Bezirksvorsitzende Matthias Polt steckt. Autofahrer wurden mit einem Schild aufgefordert, gegen die Neonazis zu hupen. „Dass es zu keinen Ausschreitungen kam, war zum einen dem friedlichen Verhalten beider Parteien, aber vermutlich auch dem großen Polizeiaufgebot zu ver-

danken“, erklärte Murnaus Inspektionschef Joachim Loy. Die örtlichen Beamten wurde von Einheiten der Bereitschaftspolizei München, Kräften der Operativen Ergänzungsdienste und Beamten der Kriminalpolizeiinspektion Weilheim unterstützt.

Auch Bürgermeister Dr. Michael Rapp (CSU) war vor Ort. Er sprach mit den Ge-

gendemonstranten an der B 2 und wirkte auf sie ein. An der Demonstration nahm Rapp nicht teil, drei der vier Bürgermeisterkandidaten hingegen schon.

Elisabeth Hoechner (SPD) fand es wichtig, „dass möglichst viele Leute Zivilcourage zeigen und für Demokratie, Vielfalt und Toleranz eintreten. Wir müssen schauen,

dass wir die Bürger stark machen, damit sie nicht auf Neonazis hereinfallen.“ So könne man Zivilcourage schon im Kindergarten einüben.

Ähnlich sieht es Alexander Weinhart, Kandidat von „Mehr bewegen“. Es gelte, schon in Schulen und Kindergärten tätig zu werden, etwa mit speziellen Thementagen oder Podiumsdiskussionen.

Positiv in Erinnerung hat Weinhart, als in seiner Schulzeit der Film „Die Welle“ gezeigt wurde. Darin geht es um einen Lehrer, der seiner Klasse in einem Experiment vorführt, wie autoritäre gesellschaftliche Strukturen entstehen. In punkto Demo sagte Weinhart, es sei wichtig „in einer wehrhaften Demokratie ein Zeichen zu setzen“.

Rolf Beuting (ÖDP/Bürgerforum), der ebenso die Rapp-Nachfolge antreten will, nahm teil, weil die Veranstaltung am Burggraben „eine Reaktion benötigt. So etwas kann man nicht ignorieren.“ Beuting betonte, dass eine Gemeinde durchaus Möglichkeiten habe, Neonazis zu zeigen, dass sie nicht erwünscht seien. Er denkt dabei zum Beispiel – im Zusammenhang mit dem Zaun vor dem Laden am Burggraben – an die Ortsgestaltungssatzung. „Da würde ich die Dauerschrauben ansetzen.“ Auch mehrere Gemeinderäte schlossen sich dem Demonstrationszug an.

Bei den Vorkontrollen wurden zwei Personen vorläufig festgenommen. Ein 19-jähriger Schongauer, der auf dem Weg zur Demo war, hatte Schlagstöcke in seinem Fahrzeug. Zudem stellte die Polizei bei einem 24-jährigen Mann aus Baden-Württemberg verbotene rechtsextremistische Tätowierungen fest, die er offen sichtbar an seinem Arm trug. Er wurde wegen des Verwendens von Zeichen verfassungswidriger Organisationen angezeigt.